

# ***GEMEINDEBLATT***

**der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig  
und der Ev. Kirchengemeinde Brandenburg-Ost**

*Deetz, Gollwitz, Jeserig, Neuschmerzke, Schenkenberg, Trechwitz und Wust*

## **Pfingsten 2020**



Foto: Silvio Hermann-Elsemüller

**Gott spricht: Es soll nicht durch Heer und Kraft,  
sondern durch meinen Geist geschehen.**

*Die Bibel, aus der Offenbarung im 1. Kapitel*

# Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Was als Ersatz für die Fastenzeit begann, zieht sich als Band der Zusammengehörigkeit seit nunmehr zwölf Wochen durch unsere Gemeinden. Zehn BLÄTTCHEN erreichten und erreichen immer noch wöchentlich ca. 700 interessierte Leserinnen und Leser. Und das **Erreichen** hat eine ganz besondere Qualität! Denn Woche für Woche machen sich ehrenamtliche Blättchen-austräger auf den Weg durch ihr Dorf, um Wissens- und Erfahrungswertes für Leib und Seele auszuteilen. Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle herzlichen Dank sagen. Wir freuen uns über die finanzielle Unterstützung des Blättchens durch viele Leser und bedanken uns dafür ebenso wie für die künstlerische Mitarbeit von Milinda Scheibel, die uns seit Anbeginn mit ihren wunderschönen Zeichnungen unterstützt. Wir mussten uns um Copyrights keine Sorgen machen, denn alle Zeichnungen waren **Originale**. Über die kleinen Resonanzen per Mail, Anruf und auch WhatsApp haben wir uns sehr gefreut und bedanken uns bei allen, die spontan auf das BLÄTTCHEN reagiert haben.

Heute nun haben wir ein Anliegen: Wir bitten Sie um Ihre Zeit. Wieviel?

Das wird bei jedem unterschiedlich sein. 😊

Wir möchten ins Gespräch kommen. Da wir nicht jedes Gemeindeglied anrufen können, haben wir uns etwas Anderes ausgedacht. Diesem Pfingstheft liegt eine kleine Umfrage bei, die wir gern - beschrieben - zurückhätten. Wir laden Sie ein, auch einen kleinen Rückblick zu halten. Uns interessiert, wie Sie durch die letzten Wochen gekommen seid. Was gab es, neben dem vielen Beschwerlichen, vielleicht auch Schönes und Neues? Inwieweit konnte das Blättchen dabei unterstützen, anregen oder sogar helfen? Vielleicht trifft keine unserer Fragen gerade den Kern Ihrer Gedanken, dann findet sich Platz für das, was Sie im Moment bewegt und mitzuteilen möglich ist.

Wie kommen die Karten zu uns zurück? Entweder: durch den Briefkasten der Ansprechpartner in unseren Dörfern oder den am Gemeindehaus in Schenkenberg. Oder die Karte findet einen Platz in unseren neuen Info-Kästen, die wir in allen Dörfern ab Pfingsten gut sichtbar in Kirchnähe aufstellen. Wir freuen uns darauf, ganz viele Rückmeldungen zu lesen und als wichtige Anregungen für die nächsten Blättchen zu verwenden.

Ein fröhliches Pfingstfest wünscht Ihnen Constance Rummland

# Auf ein Wort

*Hast du etwas Zeit für mich, dann singe ich ein Lied für dich  
von neunundneunzig Luftballons auf ihrem Weg zum Horizont...*

Nena hat mit diesem Lied seit 1983 Millionen berührt. Damals war der Song wie eine Hymne der Friedensbewegung, die gegen den Kalten Krieg und konkret gegen die Stationierung von NATO-Raketen in Westdeutschland protestierte. Der Krieg ist anders geworden, vielleicht noch grausamer. Er wütet weltweit als Terror gegen Andersgläubige, vor der eigenen Haustür als Radikalismus gegen Andersdenkende und Fremde. Kalt und beängstigend fühlt er sich an. Auch Corona hat für mich etwas von Krieg: Die Krankheit ist wie ein Feind, der schwer verstehbar und nur allmählich durchschaubar ist und der noch dazu mehr und mehr die Gesellschaft in Lager teilt. Mehr als neunundneunzig bunte Luftballons wünsche ich mir über allen Demos und Gegendemos - Luftballons, die den Blick nach oben lenken und ein Lächeln auf die angespannten Gesichter zaubern.

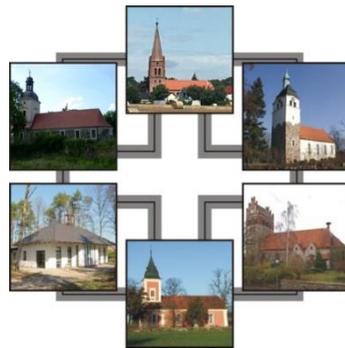
Der Blick nach oben ist ein Kennzeichen dieser Tage seit Himmelfahrt. Jesus ist zu Gott heimgekehrt. Versprochen hat er beim Abschied, Gottes Kraft zu uns zu senden, die in unsere aufgeschreckten Seelen Frieden und Zuversicht legt. Wie rote Feuerflammen hat sich der Heilige Geist auf die ersten Christen gesetzt, die sich nach dem Weggang von Jesus verängstigt und resigniert hinter dicken Mauern verbarrikadiert hatten und auf das Ende warteten - und die nun innere Kraft verspürten und den Mut, wieder nach draußen zu gehen - und sich mit Lust an ihre neuen Aufgaben machten. Das ist Pfingsten. Das Pfingstfeuer steht für Bewegung und Verstand, aber auch für Wärme und Liebe. Zur Erinnerung an diese Flammen werden die methodistischen Freikirchen in den USA an den Pfingsttagen mit roten Luftballons (sogenannten „Pfingstballons“) geschmückt. Wo Menschen in Kirchen, bei Hochzeiten und Jubiläen Luftballons steigen lassen, sind sie nicht nur durch eine gemeinsame Blickrichtung vereint, sondern auch durch eine einander zugewandte Verbundenheit. Hin und wieder finde ich bei Spaziergängen am Wegesrand oder in einem Baumzweig einen Zettel, der an so einem Luftballon hing. Der Wind hat ihn zu mir getragen, den netten Gruß von fremden Menschen: Was für eine Freude! Ja, unsere Welt braucht viel mehr Luftballons.

*Heute zieh ich meine Runden, seh die Welt in Trümmern liegen,  
hab nen Luftballon gefunden, denk an dich und lass ihn fliegen.*

Christiane  
Klußmann



# Kleine Hausandacht zu Pfingsten



*Wer mag, kann eine Kerze anzünden.*

*Wo die Andacht im Kreis der Familie gefeiert wird,*

*kann man sich im Kreis auf dem Sofa oder um den Küchentisch setzen.*

*Wie im Gottesdienst in der Kirche kann man den Glocken lauschen, die um 10.00 Uhr läuten, und mit folgenden Worten beginnen:*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## **Pfingstpsalm**

Diesen Pfingsttag hat Gott gemacht,

lasst uns fröhlich sein und feiern!

Herr, hilf uns doch! Gib uns Gelingen!

Der Herr allein ist Gott, er sieht uns freundlich an.

Mit Birkenzweigen in den Händen preisen dich die Großen  
und mit roten Luftballons die Kleinen.

Gemeinsam beten wir: Du bist mein Gott, dir will ich danken.

Mein Gott, dich allein will ich ehren!

Ihr Menschen alle, preist den Herrn, denn er ist gut,

und seine Gnade hört niemals auf!

## **Lesung (Apostelgeschichte, Kapitel 2)**

Als der Pfingsttag gekommen war, waren die zwölf Apostel beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge

zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie wunderten sich aber und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache die großen Taten Gottes verkünden? Sie waren aber alle ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

### **Gedanken zur Pfingstgeschichte**

Neun Uhr morgens, und schon Tumult auf dem Tempelberg in Jerusalem. Sowas spricht sich schnell herum. Und die sensationslustig herbeieilen, bekommen ihre Vorstellung: Da steht diese halbverrückte Zwölfertruppe, die sich die letzten zehn Tage irgendwo in einem Haus verschanzt hatte. Alle heben die Arme und brüllen wild durcheinander. Für Sensationen waren sie ja immer gut: Erst wurde ihr Anführer gekreuzigt, danach verbreitete sich das Gerücht von Auferstehung. Dann wurde es still um sie. Aus die Maus, hatte man geglaubt. Und nun das.

Was reden die da? Wer genau hinhört, merkt: Jeder von ihnen lobt Gott, und jeder tut es in einer anderen Sprache - die er nie zuvor erlernt hat.

Was die Jünger vorher erlebt haben, das ist mir näher, das kenne ich: Dass es mir die Sprache verschlägt. Ich möchte etwas sagen - etwas erklären oder richtigstellen, aber ich bringe kein Wort hervor. Manchmal, weil ich Angst habe, manchmal, weil ich gar nicht zu Wort komme; mitunter, weil es mir von innen her den Hals zuschnürt. So muss es den Jüngern gegangen sein, nachdem Jesus sie allein zurückgelassen hatte. Was hätten sie auch sagen sollen? Ihr Lebenstraum war geplatzt wie eine Seifenblase, und sie spürten den Hass und die Schadenfreude der Leute.

Und dann tut sich der Himmel auf, und die Angst weicht der Freude. Aus Orientierungslosigkeit und Lethargie wird Tatendrang. Sie stürmen hinaus und reden drauflos, was ihnen der Geist eingibt. Dass sich der Himmel öffnet, das wünsche ich mir oft, wenn ich bei Entscheidungen unsicher bin oder wenn mir in schwierigen Situationen die Worte fehlen. Und dann gibt es diese Momente, da gelingen mir Dinge, da wachse ich förmlich über mich selbst hinaus und bin mir sicher, dass das nicht meine Kraft war, aus der heraus das geschah.

Die Jerusalemer waren sich nicht einig, wie sie den bizarren Auftritt der zwölf Apostel für sich werten sollten. Viele von ihnen sagten sich: Da steckt mehr dahinter, da muss Gott im Spiel sein. Sie glaubten den Worten, die sie da hörten

und ließen sich taufen. Andere machten sich einen Spaß daraus, schüttelten den Kopf und sagten: Früh am Morgen sind die schon betrunken.

So begann die Geschichte der Kirche: Mit Glauben und mit von Spott gepaartem Unglauben. Diese Doppeldeutigkeit ist geblieben. Das Kind in der Krippe und Gottes Sohn; der am Kreuz Hingerichtete und durch Gott Auferweckte; halb betrunkenes Lallen und die erste Predigt der christlichen Kirche. Wie bei den Jerusalemern damals liegt die Entscheidung bei uns: Gespannt lauschen und auf das Geschenk des Glaubens warten – oder abwinken und gehen.

Wir freuen uns über ein verlängertes Wochenende. Und wir feiern an diesem Wochenende Geburtstag: Geburtstag der Kirche. Wenn wir das ernsthaft tun, dann nicht ohne die Bitte zu wiederholen, die Martin Luther formuliert hat: *Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist. Amen.*

**Pfingstgebet** (dem Kirchenvater Augustinus [354-430] zugeschrieben)

Atme in mir, du Heiliger Geist,  
dass ich Heiliges denke.

Treibe mich, du Heiliger Geist,  
dass ich Heiliges tue.

Locke mich, du Heiliger Geist,  
dass ich Heiliges Liebe.

Stärke mich, du Heiliger Geist,  
dass ich Heiliges hüte.

Hüte mich, du Heiliger Geist,  
dass ich es nimmer verliere.

*Hier kann das Vaterunser gebetet werden. Amen.*

**Segen**

Warm möge Gottes Kraft dich erfüllen,  
wie ein leiser Hauch sanft dich umhüllen,  
Rückenwind möge sie dir sein auf steilen Lebenswegen,  
wo immer du bist.

Amen.

# Pfingsten - Wissenswertes

## **Woher kommt der Name?**

Der Name kommt aus dem Griechischen. Dort bedeutet „pentekosté“ der Fünfzigste. Pfingsten wird sieben Wochen nach Ostern, also am 50. Tag nach Ostern, gefeiert. Das griechische Fremdwort hat sich im Deutschen zu „Pfingsten“ gewandelt.

## **Was wird zu Pfingsten gefeiert?**

Gefeiert wird die Ausgießung des Heiligen Geistes, der lebendig machenden Kraft Gottes.

## **Gibt es dazu eine biblische Geschichte?**

Ja, sie steht in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel (am besten: gleich durchlesen, Ausschnitt als Lesung in der Andacht). Sie beschreibt, wie aus den ängstlichen und verstörten Jüngern Jesu, die nach der Kreuzigung in Jerusalem hinter verschlossenen Türen sich versammelt hatten, plötzlich wortmächtige Prediger wurden. Sie verkündigten, dass Gott den gekreuzigten Jesus auferweckt und „zu einem Herrn und Christus gemacht hat“. Viele Menschen hörten die Botschaft, nahmen sie an und ließen sich taufen. Dreitausend sollen es am ersten Pfingstfest gewesen sein. Das war die erste christliche Gemeinde, zu der ständig neue Gläubige hinzukamen.

## **Welche Bedeutung hat Pfingsten in der Kirchengeschichte?**

Pfingsten ist gewissermaßen der Geburtstag der Kirche. Seitdem gibt es eine christliche Gemeinde, die sich inzwischen weltweit ausgebreitet hat. Auf diesen Ursprung führt sich auch die Evangelische Kirche zurück. Sie ist also nicht durch Martin Luther gegründet worden, sondern durch die Ausgießung des Heiligen Geistes vor rund 2000 Jahren.

## **Welche Bedeutung hat Pfingsten heute?**

Unter den drei großen christlichen Festen, die hierzulande mit zwei Festtagen begangen werden (Weihnachten, Ostern, Pfingsten), ist Pfingsten wohl das am wenigsten populäre. Wenn schon der Geist des Menschen schwierig zu

definieren ist - erkennbar sind nur seine Wirkungen -, so entzieht sich erst recht der Geist Gottes einer Beschreibung und Analyse. Ihn erkennt man ebenfalls nur an seinen Auswirkungen. Dadurch ist Pfingsten ein nicht so anschauliches Fest wie Weihnachten (mit dem Kind in der Krippe) und Ostern (mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen).

### **Welche Bedeutung hat der Heilige Geist für den Einzelnen?**

Zunächst einmal das, was sein Name aussagt: Der Heilige Geist ist weder unser Geist noch der Zeitgeist. Er kommt als das Wirken Gottes auf uns zu. Dietrich Bonhoeffer hat das kurz und prägnant so beschrieben: „Heilen, leiten, trösten - das ist Gottes Tun an Pfingsten“.

Uwe Klußmann

\* \* \* \* \*

## **Von guten Mächten wunderbar geborgen** **Zum 75. Todestag des evangelischen Theologen** **Dietrich Bonhoeffer**

In der Morgendämmerung des 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer (geb. 4. Februar 1906) im Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet.

Dabei war er im Sommer 1939 - kurz vor dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen, also dem Beginn des Zweiten Weltkrieges - schon in Sicherheit in New York, wo man ihm anbot, auf Dauer zu bleiben. Doch der Gedanke, Familie und Freunde in den Schwierigkeiten zurückzulassen, wurde Bonhoeffer unerträglich. So schrieb er damals in einem Brief:

*„Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass ich einen Fehler gemacht habe, indem ich nach Amerika kam. Ich muss die schwierige Periode unserer nationalen Geschichte mit den Christen Deutschlands durchleben. Ich werde kein Recht haben, an der Wiederherstellung des christlichen Lebens nach dem Kriege in Deutschland mitzuwirken, wenn ich nicht die Prüfungen dieser Zeit mit meinem Volke teile.“*



Er kehrte also zurück, obwohl im bewusst war, dass er unter strengster Beobachtung durch Nazis stand. Außerdem wollte er den Kriegsdienst in Hitlers Wehrmacht verweigern, weil er die Beteiligung an einem offensichtlich ungerechten Krieg ablehnte; ein weiterer Konfliktpunkt mit dem kriegsvorbereitenden Regime.

Bereits im Jahr 1933 bei seinem Vortrag „Die Kirche vor der Judenfrage“ bezog er eindeutig Position gegen die nationalsozialistische Ideologie. In dem Vortrag vor einer Runde von Pfarrern ging es um das Verhältnis zwischen Kirche und Staat. Bonhoeffer fand es falsch, Christen mit jüdischem Hintergrund zu diskriminieren und aus der Kirche auszuschließen. Er sprach von der Möglichkeit der Kirche, „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen.“ Dies waren die ersten Andeutungen, dass Christen auch politischen Widerstand leisten könnten oder sollten.

In voller Glaubensüberzeugung versuchte Bonhoeffer, zunächst weiterhin ausschließlich durch sein Handeln innerhalb der Kirche zu wirken. Als ab 1933 durch den „Arierparagraphen“ Pfarrer jüdischer Abstammung in ihrer beruflichen Existenz bedroht waren, gründete Bonhoeffer zusammen mit Martin Niemöller und weiteren Mitstreitern den Pfarrernotbund, um diesen Amtsbrüdern zu helfen. Aus dem Pfarrernotbund ging wenig später die Bekennende Kirche hervor, die ihr theologisches Fundament in der „Barmer Theologische Erklärung“ vom Mai 1934 gründete. Die Erklärung stellte Jesus Christus als einzigen Glaubensgrund der Kirche gegen fremde Kriterien und Instanzen und wies damit auch den Totalitätsanspruch des Staates und die Vereinnahmung des Evangeliums für sachfremde politische Zwecke zurück. Letztlich gelang es der Minderheit der deutschen Theologen nicht, die Versuche der Deutschen Christen zu verhindern, die Deutsche Evangelische Kirche in eine von der nationalsozialistischen Ideologie beherrschte „Reichskirche“ ohne Christen jüdischer Herkunft umzuformen.

Bonhoeffer arbeitete seit seiner Rückkehr aus New York im Sommer 1939 verdeckt im Widerstand gegen Hitler. Schließlich wurde die konspirative Arbeit

Bonhoeffers entdeckt. Am 5. April 1943 verhaftete ihn die Gestapo. Einen Monat vor der Befreiung Deutschlands von den Nazis durch die Alliierten fiel er der Rache Hitlers anheim und starb im KZ Flossenbürg.

Martin Niemöller - Zeitgenosse und Weggefährte Bonhoeffers - hat das Geschehene um die Bekennende Kirche im Jahr 1976 so zusammengefasst:

„Als die Nazis die Kommunisten holten,  
habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist.  
Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Sozialdemokrat.  
Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Gewerkschafter.  
Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“

„Bonhoeffers Beispiel ermutigt zum Widerstand gegen ungerechte Regime, zum Eintreten für den Frieden, zur Zivilcourage im Ringen um den richtigen politischen Weg“, schreibt der ehemalige Ratsvorsitzende der EKD, Wolfgang Huber in der Christon im April 2020.

Abschließen möchte ich diese kurze Würdigung mit einem

Zitat von Dietrich Bonhoeffer: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“

Stefan Köhler-Apel

*Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

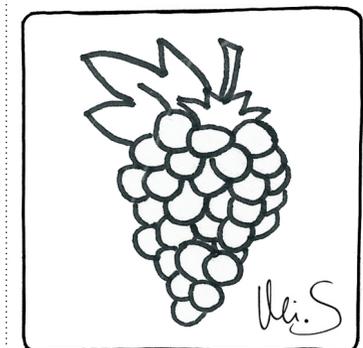
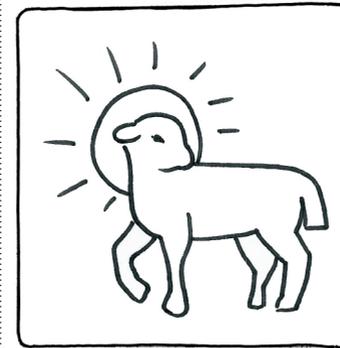
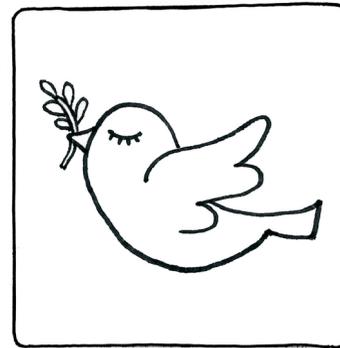
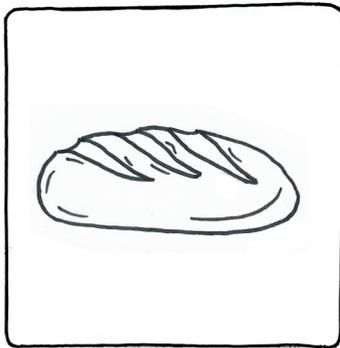
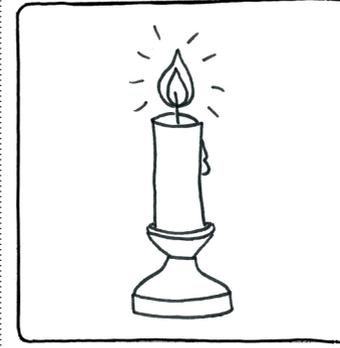
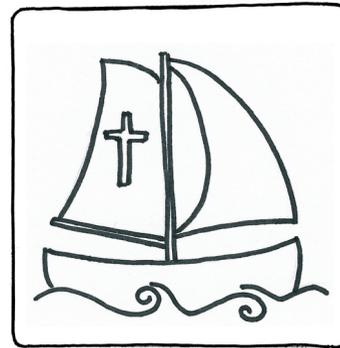
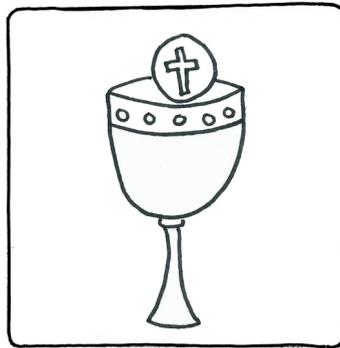
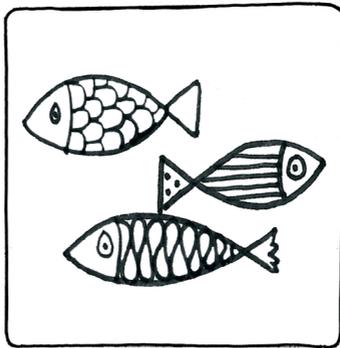
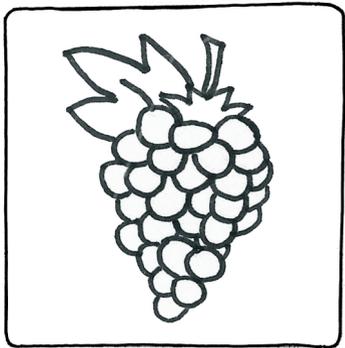
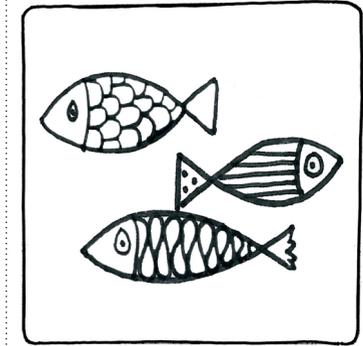
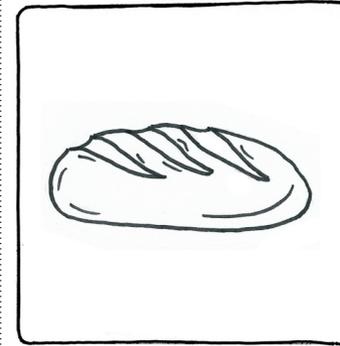
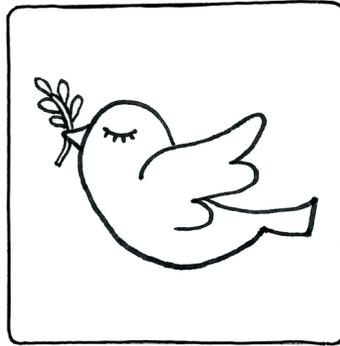
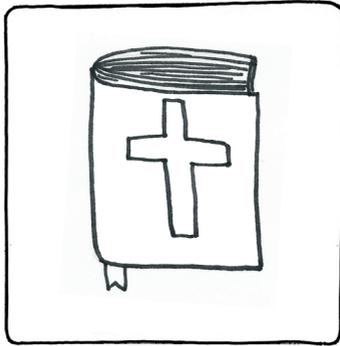
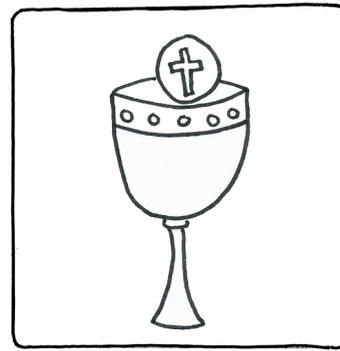
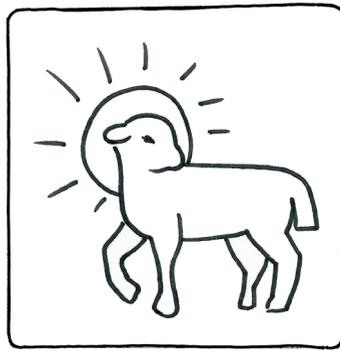
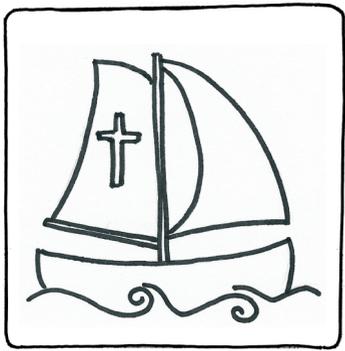
*Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

*Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten  
Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.*

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ,  
wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

*Dietrich Bonhoeffer*



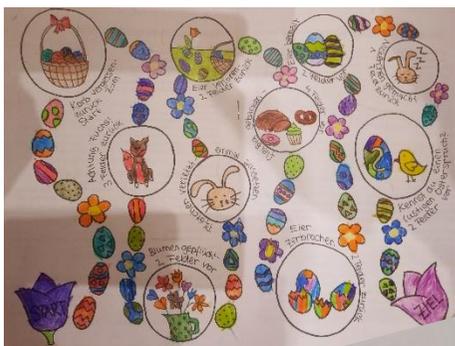
# Die Seiten nicht nur für Kinder



Liebe Kinder, liebe Erwachsene,  
immer wieder erreichen uns - die Redaktion - Zuschriften oder Fotos als kleine Rückmeldung auf unser BLÄTTCHEN. In diesem Heft möchten wir unsere Freude darüber teilen und ein paar Bilder veröffentlichen, die Genehmigung dafür liegt uns vor. Vielleicht erkennt mancher sein Werk?

Außerdem findet Ihr in der Mitte dieses Heftes ein Memory. Es erinnert an Geschichten aus dem Leben Jesu. Ihr könnt es ausmalen, bevor Ihr es aufklebt und ausschneidet. Viel Freude beim Spielen.

Wer es sich noch einmal ausdrucken möchte, findet es ab Pfingsten auf der Homepage unserer Kirchengemeinde [www.lukasgemeinde-jeserig.de](http://www.lukasgemeinde-jeserig.de).



## Coronagedanken

Meine Fragen:

Hatte Gott schon Corona?

Müssen die Engel jetzt auch  
Abstand halten?

Antwort:

Ich glaube, daß das Corona zu  
klein ist um bis zum Himmel zu  
springen. Bei den Engeln müssen  
die Wolken zwei Meter Abstand  
halten und jeder bleibt einfach  
auf seiner Wolke.

# Fünf Gedanken zum Leben in und nach der Corona-Pandemie

## **Neue Normalität**

Wir hören es recht oft: „wann wird alles wieder normal“, „wann wird Corona vorbei sein“. Wenn wir nachdenken, werden wir feststellen, dass es eine Rückkehr zur Normalität vergangener Tage nicht geben wird. Wollen wir überhaupt, dass alles so wird, wie es war? Das „Normal“ der Vor-Corona-Zeit war laut und schrill, hektisch und oft unbedacht. Immer mehr und immer billiger war eine zentrale Devise des Lebens. Im Internet und nicht nur dort wurden Hass und Menschenverachtung ausgelebt. Dann kam Corona und zwang uns zur Entschleunigung, zur Isolation und Einkehr. Zum Nachdenken über uns und die Zukunft.

Mit oder ohne Corona, die Welt lebt weiter und wird sich entwickeln. Nach Corona wird sie jedoch eine andere sein. Nachdenken bedeutet, dass wir uns Gedanken machen sollten, in welcher Welt wir leben wollen. Immer mehr arbeiten, um Geld zu haben für eine zweite oder dritte Urlaubsreise oder ein noch größeres Auto? Oder lieber etwas mehr Zeit haben für die Hinwendung zu unsern Nächsten? Die neue Normalität wird hoffentlich geprägt sein von einem neuen, verantwortungsvolleren Umgang der Menschen untereinander.

## **Mit dem Virus leben**

Wenn uns die Corona-Pandemie eines lehrt, dann dass wir Menschen in unserem Handeln und Leben begrenzt und zerbrechlich sind. Ein kleines Virus hält uns in Atem, zwingt uns zum Lockdown und verändert unser Leben. Es führt uns in die Unsicherheit einer ungewissen Zukunft. Das gerade einmal 150 Nanometer kleine Virus kämpft um seine Existenz. (Zur Illustration: Ein Nanometer ist ein Milliardstel Meter = 0,000000001 Meter.) Dazu muss es sich verbreiten und möglichst viele Menschen infizieren. Mit COVID-19 können wir nicht verhandeln. Wir müssen es isolieren, ihm die Lebensgrundlagen entziehen, indem wir seine Verbreitung verlangsamen und langfristig stoppen. Solange es keinen Impfstoff gegen COVID-19 gibt, hilft nur soziale Distanz. Wir entscheiden, das Virus gewähren zu lassen und hunderttausende Tote in Kauf zu nehmen.

## **Die Krise als Chance**

Wir sind jedoch nicht nur Getriebene, sondern in der Krise auch aktiv Handelnde. Die zentrale Währung in der Krise heißt Zuversicht. Wir fragen nach der Zukunft und wie sie werden kann. Mit Zuversicht fragen wir uns aber auch, was kann ich beitragen? Was kann ich bewirken? Was kann ich Positives leisten, um eine gute, bessere Zukunft zu gestalten?

Die Krise als Schicksal bedeutet für Christen, dass wir uns nicht in dieses fügen und alles erdulden. Christsein bedeutet eine Aufforderung zum Gebrauch unserer Freiheit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, dort wo wir stehen. In der Familie, an unserem Arbeitsplatz, in unserem Dorf und Staat.

## **Die großen Linien bleiben**

Mit oder ohne Corona, die Welt lebt weiter und wird sich entwickeln. Wir werden weiterhin in einer globalisierten Welt mit all ihren Vorteilen - und wie die Krise zeigt - auch einigen Nachteilen leben. Der Klimawandel wird auch nach Corona eine Herausforderung bleiben. Die Megatrends der Menschheitsentwicklung werden auch morgen unserer Zukunft einen Rahmen geben.

## **Der Sinn des Lebens**

In Krisen wie der aktuellen Corona-Pandemie stellen sich Werte- und Sinnfragen. Die Gestaltung der Zukunft nach der Krise und die Auseinandersetzung dem Thema Leben und Tod bekommt im Angesicht von Corona eine neue, für jeden greifbare unmittelbare Bedeutung. Wir sind gezwungen, uns privat und gesellschaftlich mit Fragen zu befassen, die wir im Alltag bislang oft verdrängt haben. Hier sind die Kirche und die Gemeinde gefordert, auf die aufkommenden Gefühle, Ängste und Fragen der Menschen Antworten zu geben. Religion kann Antwort auf die Sinnfragen geben, weil sie über starke Bilder und Geschichten verfügt, die helfen, Krisen zu durchstehen. Religion vermittelt Beispiele von Krisenerfahrungen und kann so bei der geistigen Bewältigung einer Krise helfen. Kirche kann sich als Wegbegleiterin bewähren, indem sie Denkanstöße gibt, Trost spendet und auf den liebenden Gott verweist. Wir Menschen brauchen zum Leben mehr als materielle Dinge. Wir suchen nach Antworten jenseits unserer rational erfassbaren Welt. Was bietet uns Halt und Orientierung? Ein Maßstab für die Gestaltung unseres Lebens und unserer Umwelt ist die Achtung vor der Offenbarung Gottes, die sich in der Natur und unseren Nächsten widerspiegelt.

Andreas Erlecke

# Aus dem Gemeindegkirchenrat

Am Mittwoch, dem 13. Mai trafen sich die Gemeindegkirchenräte der Lukas-Kirchengemeinde und der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost zu ihrer turnusgemäßen Beratung. Ja, *trafen sich* ist zu Corona-Zeiten etwas anders zu verstehen als zuvor. Es gab nämlich eine Video-/Audio-Konferenz über ein technisches System, das uns vom Kirchenkreis zur Verfügung gestellt wird und es uns möglich macht, entweder mit Bild und Ton oder nur mit (Telefon-)Ton ein Fern-Treffen zu veranstalten.

Ein Kernpunkt unserer Beratung war die Frage: Sollten wir wieder beginnen, Gottesdienste in Kirchen zu feiern oder nicht? Wenn wir wieder starten sollten, dann müssten wir zahlreiche Sicherheits- und Hygienebestimmungen einhalten. Das heißt im Detail: Maskenpflicht, 2 m Abstand halten, kein Gesang, Teilnehmerlisten usw. Es ist also nicht zu erwarten, dass sich dabei eine feierliche, andachtsvolle Atmosphäre einstellen wird. Aus diesem Grund haben beide Gemeindegkirchenräte beschlossen, die Kirchen vorerst noch nicht für Gottesdienste zu öffnen. Wir beobachten die Lage, hoffen auf weitere - aber nicht übereilte und gefährliche - Lockerungen der Corona-Beschränkungen. Bis dahin wird es wöchentlich weiter das BLÄTTCHEN geben, das unter dankenswerter Initiative von Gabi Wiesenberg und tatkräftiger Unterstützung von Silvio Hermann-Elsemüller und Constance Rummland immer wieder neu erstellt wird.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung waren die Beratung und der Beschluss über den Haushalt der Kirchengemeinden für das Jahr 2020.

Für alle sechs Kirchen in den beiden Gemeinden werden wetterfeste Prospekthalter beschafft, die an geeigneter Stelle Infomaterialien über unsere Gemeinden „anbieten“ und Post an den GKR entgegennehmen sollen.

Die Pfarrerin informierte darüber, dass die für die kommenden Wochen geplanten Taufen, Eheschließungen und Konfirmationen angesichts der gegenwärtigen Situation auf Wunsch der Familien auf 2021 verschoben werden.

Besprochen wurde auch die Lage auf diversen Friedhöfen unserer Gemeinden. Mäharbeiten sind nötig, ein vertrockneter Baum muss gefällt werden, Altholz, das mal ein Osterfeuer werden sollte, liegt herum usw. Die jeweils lokalen GKR-Mitglieder kümmern sich...

Detlef Grötschel

# Neues von den Bauvorhaben im Sprengel

## Deetz

Für die Arbeiten an und in der Deetzer Kirche haben wir dem Landeskirchlichen Bauamt den Architektenvertrag zur Genehmigung vorgelegt. Der Gemeindegemeinderat hat nach Prüfung der Ausschreibungsergebnisse beschlossen, auch in Deetz mit Ingenieurbüro Wagner aus Brandenburg zusammenzuarbeiten. Bereits in dieser Woche werden vor Ort die ersten Vorabsprachen mit dem Denkmalschutz zu Details wie Form und Beschaffenheit der Dachziegel, Verlauf der Leitungen für die Sanitäreanlagen und Inhalt restauratorischer Untersuchungen erfolgen. Danach können die Ankündigungen und Ausschreibungen vorbereitet werden.

## Gollwitz

Viel sehen kann man nicht, und doch geschieht in Gollwitz gerade eine Menge - jedoch hinter mehr oder weniger verschlossenen Türen. Die Kirche wurde von vielen fleißigen Gollwitzern komplett leergeräumt. Inzwischen ist auch die Glaswand verschwunden, die die Winterkirche abtrennte. Ein Modell für den Nachbau des historischen klassizistischen Kanzelkorbs wurde von der Firma



Ribguth angefertigt und hat den Test bestanden. Restauratorin Jutta Brumme hat die Farbbefunduntersuchungen abgeschlossen und wird in Kürze, wenn das Innengerüst steht, mit der Restaurierung der Decke beginnen (Schinkelsterne). In der Firma Schuke wird mit der Restaurierung der Orgel begonnen. Diese Arbeiten werden mehrere Monate in Anspruch nehmen. Parallel wird dann in der Kirche die Empore nach historischem Vorbild umgebaut und mit vier Säulen versehen. Im Frühjahr 2021 soll der Umbau beendet sein.



### *Kurzbericht von Andreas Erlecke:*

*10.00 Uhr an der Kirche in Gollwitz: Neun fleißige Helfer, mit Akkuschaubern, Müllsäcken und viel guter Laune ausgestattet, machen sich daran, die Gollwitzer Kirche auszuräumen.*

*Angeführt von Theo Emil Schenke (Foto) wird eifrig gearbeitet, und kurz vor elf Uhr ist die Kirche leer. Die Renovierungsarbeiten können beginnen.*

*Danke den Helfern.*

*Foto: Andreas Erlecke*

Für das Mausoleum sind bereits zwei der vier Eckakroterien von der Firma Aust & Köckritz gegossen worden, diese Arbeiten haben sich wegen wochenlanger Feinabstimmungen mit dem Denkmalschutz verzögert.

Auch der Außenanstrich wurde verschoben, weil die um das Mausoleum angepflanzten Vinca-Pflanzen erst einen Teppich bilden sollen, der als natürlicher Regenwasserspritzschutz für das Gebäude dient.



Liebe Gollwitzer Friedhofsbesucher,

wir freuen uns und danken Ihnen, wenn Sie das neu angepflanzte Immergrün um das Mausoleum und im Schlossverwaltergrab mit Wasser versorgen.

### **Schenkenberg**

Das Landesamt für Ländliche Entwicklung hat den Fördermittelantrag für die Umgestaltung von Kirchgarten und Friedhof zu einem ansprechenden und attraktiven Ort der Begegnung für alle Generationen aus seinem mehrmonatigen Dornröschenschlaf erlöst. Es wurden mehrere Nachfragekataloge abgearbeitet und Telefonate mit der zuständigen Sachbearbeiterin geführt. Es ist zu erwarten, dass in Kürze ein Bescheid erstellt wird und auch in Schenkenberg im Herbst die Arbeiten beginnen können.

\* \* \* \* \*

## **Leid in unserer Gemeinde**

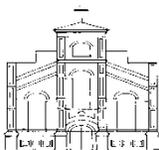
### **Christlich bestattet wurde**

**Christel Kühn geb. Rohmann**

im Alter von 84 Jahren aus Trechwitz,  
beigesetzt in Berlin

*Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Offenbarung 1,18*

# Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“ Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/ Pater-Engler-Haus  
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/ OT Lehnin  
Tel. 03382/70 36 20; Fax 03382/70 36 22  
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

---

## Unsere Sonntagsgottesdienste feiern wir

An jedem Sonntag um 8.30 Uhr in Jeserig,  
Kirche St. Joseph, Potsdamer Landstraße 21

### Liebe Brüder und Schwestern,

für die Zeit der Coronakrise feiern wir sonntags die Hl. Messe um 8.30 Uhr immer in Jeserig, weil die Kirche St. Josef mehr Plätze bietet als die Kapelle in Lehnin. Für die Hl. Messe am Sonntag bedarf es auf Grund der Hygiene- und Abstandsregeln einer Anmeldung!

Diese kann erfolgen:

- nach den Hl. Messen vor der Kirche,
- im Gemeindebüro Lehnin über 03382/70 36 20

Alle anderen Gemeindeveranstaltungen müssen zunächst bis einschließlich 14. Juni leider entfallen.

Alle Seniorenveranstaltungen, so auch die **Seniorentreffen** in St. Elisabeth, in Lehnin und im Gemeindezentrum und der **Seniorentanz** finden bis einschließlich 31. August nicht statt. Auch die **Seniorenwallfahrt** nach Alt-Buchhorst, die für den 26. August geplant war, muss in diesem Jahr ausfallen.

**Hausbesuche** sind z. Zt. leider nur im Krankheitsfall möglich. Pfr. Matthias Patzelt ist aber täglich von 20.00 bis 21.00 Uhr telefonisch erreichbar über 0176/24 85 83 19.

In dieser Zeit wünschen wir Ihnen die erfahrbare Nähe des Herrn, die reichen Gaben seines Geistes, viel Freude, Gesundheit und Zuversicht.

Pfarrer Matthias Patzelt

# Das Lichtkreuz von Ludger Hinse



Mit großer Freude können wir das Lichtkreuz, unser Lichtkreuz, in unserer Kirche begrüßen. War es im vergangenen Jahr nur für einen Monat bei uns, wird es jetzt unser Begleiter sein.

Wir können uns an den prächtigen Farbspiegelungen erfreuen und Gästen unserer Stadt und unserer Kirche ein besonderes Erlebnis bieten. So bunt, wie unser Leben ist, spiegelt sich die Farbenwelt im Kreuz.

Grün, die Farbe des Wachsens und Werdens, Hoffnung auf ein geglücktes Leben. Gerade in dieser krisengeschüttelten Zeit können uns Farben Mut machen. Den Blick auf Gelungenes und

Schönes werfen und nicht immer das Negative in allem sehen.

Der geniale Blauton, der von den Kirchenfenstern widergespiegelt wird. Blau steht für Transzendenz und Mittler zwischen Himmlischem und Irdischem, Gott und der Welt. Blau steht für die Treue, Gottes treuen Bund mit uns Menschen. ER, der uns diese Treue immer wieder zusagt und zu dem wir mit allen uns verbundenen Menschen auf dem Weg sind.

Gelb, Farbe des Lichts und der Wärme des Lebens, des Erwachens der Natur. Aber auch das Rot der Fenster des Altarraumes spiegelt sich, kraftvoll, lebensspendend und kreativ. Jeder findet im Kreuz die Farbspiegelung, die ihm am nächsten ist. Somit ist das Kreuz in seiner Vielfalt Symbol für unser vielfältiges Leben und Sein.

Unsere Kirche Heilige Dreifaltigkeit ist täglich geöffnet, und Sie sind eingeladen, das Kreuz und seine Farben in ihrer Einzigartigkeit zu erleben.

Barbara Käding

Foto: Barbara Käding

# Adressen und Telefonnummern

## **Pfarrerin**

Christiane Klußmann, Blütenring 41, Schenkenberg (Pfarramt) ☎ 033207-32602  
E-Mail: klussmann.christiane@ekmb.de (Handy) ☎ 0163-3410222  
(Handy über's Festnetz) ☎ 03443-3272132

## **Gemeindebüro**

Das Gemeindebüro bleibt geschlossen.  
Alexandra Claus ist telefonisch erreichbar: 033207-31649 oder 0151-20612971  
E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

## **GKR-Vorsitzende Lukas-Kirchengemeinde und Ansprechpartnerin in Jeserig**

Christiane Reisser ☎ 033207-50998

## **GKR-Vorsitzender Brandenburg-Ost und Ansprechpartner in Gollwitz**

Andreas Erlecke ☎ 03381-7414792

## **Ansprechpartner in den anderen Orten**

Deetz: Carsten Schulz ☎ 033207-32042  
Schenkenberg: Kerstin Elsemüller ☎ 033207-52001  
Trechwitz: Christine Schellhase ☎ 0157-31788778  
Wust: Carola Brüggemann ☎ 03381-223026

## **Gemeindepädagogin**

Gabriele Wiesenberg: wiesenberg.gabi@ekmb.de ☎ 0160-94803848

## **Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“**

Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/Pater-Engler-Haus  
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/OT Lehnin ☎ 03382-703620  
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

**Impressum:** Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief des Pfarrsprengels  
Emster-Havel und im Internet unter [www.lukasgemeinde-jeserig.de](http://www.lukasgemeinde-jeserig.de)

Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

Redaktion: Alexandra Claus, Andreas Erlecke, Detlef Grötschel, Silvio Hermann-Elsemüller,  
Christiane Klußmann, Stefan Köhler-Apel, Constance Rummland, Gabriele Wiesenberg

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Blättchens:

(KKV, IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59; Zweck: RT-5827 Gemeindebrief)

Druckerei Kühn, Brandenburg; Kontakt: [www.druckerei-kuehn.de](http://www.druckerei-kuehn.de); Auflage: 700 Stück